

# Colin, James

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **67/68 (1916)**

Heft 13

PDF erstellt am: **19.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

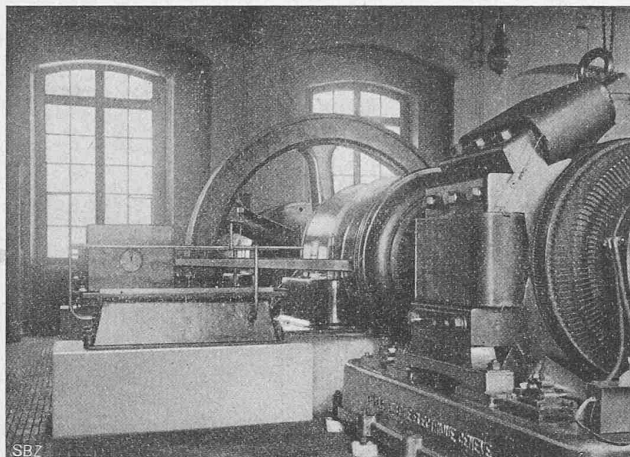
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

grosse Kosten durchführen. An den Wellenenden jedes Gasmotors wird je eine Zusatzmasse von einer Hilfskurbel auf horizontaler Bahn so angetrieben, dass sie gleichzeitig mit den treibenden Kolben den äusseren beziehungsweise innern Totpunkt erreicht. Dabei muss die Resultierende der Massenkräfte der zwei Zusatzmassen mit derjenigen der beiden Kolben zusammenfallen, d. h. in die Mittelebene gelegt werden.



Hin- und herbewegte Zusatzmasse zur Schwingungsdämpfung an einem Gasmotor des Elektrizitätswerkes La Chaux-de-fonds.

Prinzipiell wäre natürlich mit einer Zusatzmasse in der Mitte derselbe Zweck einfacher erreicht worden, doch hätte dies den Ersatz der Wellen und Schwungräder nötig gemacht. Konstruktive Rücksichten entschieden daher für die Ausführung mittelst zweier getrennter Hilfskurbeln.

Die Rekonstruktion wurde durch die Lokomotivfabrik Winterthur bereits an einem der Gasmotoren durchgeführt, obenstehendes Bild lässt die Zusatzmassen erkennen. Die Versuche haben gezeigt, dass die Erschütterungen trotz der wieder auf 180 erhöhten Umlaufzahl auf ein Minimum reduziert worden sind und ihre Wirkungen auf jeden Fall jenen gefährlichen Charakter verloren haben.

La Chaux-de-fonds, 19. Juli 1916.

A. Kesselring.

### Der Montageunfall beim Bau der St. Lawrence-Brücke bei Quebec am 11. September 1916.

Zum zweiten Mal ist dieses Bauwerk, das die grösste Brückenöffnung der Welt überspannen soll (vergl. geometr. Netz, Photographien und Beschreibung in der „Schweiz. Bauzeitung“ vom 19. August 1916), von einem herben Missgeschick ereilt worden. Ende August 1907 war infolge eines konstruktiven Fehlers bei der Ausbildung eines Druckstabes ein ganzer Auslegerträger eingestürzt<sup>1)</sup>; bei der zweiten, gänzlichen Neuausführung, die der Unterzeichnete vor Jahresfrist besichtigen konnte und die er unlängst hier geschildert hat, schien den statischen, konstruktiven und Montagefragen die grösste Aufmerksamkeit geschenkt worden zu sein. Allein trotzdem ereignete sich beim Schlussakt des Montagevorganges, beim Einbau des fertig zusammengesetzten, 195 m langen, eingehängten Trägers, der wenige Stunden später die beiden Auslegerträger miteinander verbinden sollte, wieder ein schwerer Unglücksfall. Der Montagevorgang bei diesem Einbau war etwa folgender:

Der, ohne die entbehrlichen Fahrbahnträger etwa 4600 t schwere eingehängte Träger (seine Abmessungen übersteigen diejenigen irgend eines einfachen Balkens Europas, ob fest oder

schwebend gelagert) ist in einer Bucht des Stromes, etwa 5 km von der Brückenstelle entfernt, auf fester niedriger Rüstung montiert worden (vergleiche untenstehende Abbildung). Durch Kähne, deren Wasserfüllung ausgepumpt wurde, konnte der Ueberbau von dieser Rüstung abgehoben und zur Baustelle geführt werden. Hier sollte das Tragwerk um rund 45 m gehoben werden, um auf den Enden der Kragträger seine Stützung zu finden. Dazu dienten in der Hauptsache an jedem Ende der Auslegerbrücken je zwei Gruppen langgliedriger Bolzenketten, an denen ein Querbalken befestigt war, auf welchem das eine Ende der zu hebenden Brücke ruhte. Die Hubvorrichtung einer jeden dieser Kettengruppen bestand aus zwei hydraulischen Winden von je 900 t Tragkraft bei 60 cm Hubhöhe. Während des Ablassens der Winden bildeten jeweilen die Kettenbolzen die Lagerung der aufgehängten Brücke; als Sicherheitsvorrichtung gegen unregelmässiges Arbeiten der hydraulischen Winden waren Schraubenbolzen angeordnet.

Das Hochziehen einer 4600 t schweren Last war zweifellos das Schwierigste dieser aussergewöhnlichen Montage. Neben dem gewählten Bauvorgang kamen namentlich zwei andere Möglichkeiten des Einbaues des eingehängten Trägers in Frage: einmal das Einfahren auf Kähnen, jedoch auf hohen Gerüsten in der endgültigen Höhenlage, oder dann das freie Vorbauen in der Fortsetzung der beidseitigen Kragträger, wie es bei der ersten Ausführung 1907 in Aussicht genommen war.

Auf Grund der bisher eingetroffenen, spärlichen Kabelnachrichten ist anzunehmen, dass das eine der vier Auflager der hochzuziehenden Brücke vom Querbalken, der an den Ketten hing, abgerutscht ist. Offenbar bestand diese Lagerung in beweglichen Stützen, wobei die Führung der Querbalken gegenüber den Auslegerträgern oder dem hochzuziehenden Ueberbau versagt hat. Der einzuhängende Ueberbau war bereits um 9 m gehoben, als der Unfall eintrat. Zunächst blieb der 195 m lange und etwa 33 m hohe Träger noch auf seinen drei weiteren Stützpunkten liegen; diese konnten jedoch, wahrscheinlich infolge der Schwächung, die sie durch die Stosswirkung beim Abrutschen des ersten Lagers erlitten hatten, nicht Stand halten und das ganze gewaltige Tragwerk verschwand in den Fluten des etwa 60 m tiefen Stromes. Auch diesmal kostete der Montageunfall einer grösseren Anzahl von Arbeitern und Ingenieuren das Leben.

Weitere Angaben über den Vorfall sollen nach Eingang genauerer Berichte folgen.

Zürich, 19. September 1916.

A. Rohn.



Einzuhängender Mittelträger der Quebec-Brücke, auf dem Montagegerüst (Nach „Eng. News“ v. 24. Aug. 1916).

### Nekrologie.

† James Colin. Le 4 septembre est décédé subitement à Troistorrens dans le Valais, dans sa soixante-neuvième année, M. James Colin, architecte à Neuchâtel. Nous empruntons à une notice nécrologique parue dans la „Suisse Libérale“ les quelques notes suivantes sur la carrière du défunt.

James Colin était né à Neuchâtel en 1847. Après avoir fait ses études classiques au collège de sa ville natale, il suivit de 1865 à 1868 les cours de la section d'architecture de l'Ecole poly-

<sup>1)</sup> Nähere Angaben über jenen Brückeneinsturz (mit Abbildungen) findet man in Band L, S. 167 (28. Sept.) und 280 (Nov. 1907). Red. »

technique à Zurich, puis fit un stage à l'Ecole des Beaux-Arts à Paris, ainsi que dans divers bureaux d'architecture à Paris et à Neuchâtel. Entré en 1873 au service de la Compagnie du Gothard, le jeune architecte neuchâtelois fut chargé de la construction de plusieurs gares dans le canton du Tessin où il séjourna plusieurs années. Rentré au pays, en 1876, il collabora avec M. Droz, architecte cantonal, à la construction de la salle du Grand Conseil. Avec MM. Louis Perrier et Nelson Convent, il fonda la Société Technique, dont le nom s'attache à mainte entreprise importante dans le canton de Neuchâtel et à laquelle il demeura intéressé, après la mort de ses associés, jusqu'à ce jour. C'est sous sa direction et d'après ses plans que furent érigées une grande partie des maisons qui forment le quartier de l'Est.

Extrêmement sociable, James Colin avait su se créer de nombreuses amitiés qu'il cultivait avec une fidélité touchante et que retenaient la droiture de son caractère, l'élévation de ses sentiments, sa bienveillance à toute épreuve et sa discrète générosité.

† R. Gobat. Im Anschluss an unsern Nachruf an Ingenieur R. Gobat auf Seite 137 letzter Nummer bringen wir hier noch ein Bild des Verstorbenen. Wenn dieses auch aus dem Jahre 1904 stammt, hoffen wir dennoch, seinen Freunden dadurch eine Freude zu bereiten.

### Miscellanea.

#### Ausbildungsfragen an der E. T. H.

Am 8. und 9. Oktober wird in Baden die 54. Jahresversammlung schweizer. Gymnasiallehrer tagen. Von besonderem Interesse wird sein ein Referat von Rektor Dr. Alb. Barth (Basel) über „Die nationale Aufgabe der Mittelschule“. Gleichzeitig halten auch die dem Gymnasiallehrerverein angegliederten Fachverbände ihre Sitzungen ab, so die Verbände der Neuphilologen, der Deutschlehrer, der Geographielehrer, der Geschichtslehrer, der Naturwissenschaftslehrer und der Mathematiklehrer. Bei den letztgenannten referieren über „die allgemeinen Ziele des Mathematikunterrichts der Mittelschule“ die Professoren Roorda (Lausanne) und Matter (Aarau), während Prof. Dr. E. Fiedler, Rektor der Zürcher „Industrieschule“ (Oberrealschule) speziell zu dem Bericht der Zwanziger-Kommission für nationale Erziehung an der E. T. H.<sup>1)</sup> Stellung nehmen wird.

Wir bringen der Einsicht der schweizerischen Gymnasial-Lehrer das Vertrauen entgegen, dass sie, unter Hintansetzung persönlicher Interessen und Liebhabereien, mit Bezug auf die Vorbildung zum Eintritt in die E. T. H. die bestimmten Äusserungen und Wünsche der 667 Praktiker, die auf die Rundfrage der G. e. P. geantwortet haben, gerecht zu werden bestrebt sein wollen.

Die Abhaltung der *Gymnasial-Rektoren-Konferenz* in Genf ist um eine Woche verschoben worden, sie findet also heute und morgen statt.

**Eidgen. Technische Hochschule. Doktorpromotion.** Die Eidgen. Technische Hochschule hat die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften (Dr. sc. techn.) den diplomierten Chemikern Herren Hermann Schneider aus Bern [Dissertation: Ueber den Einfluss von Substituenten auf die Kettengruppe] und Endre Ungar aus Budapest [Dissertation: Beiträge zur Kenntnis der verholzten Faser], sowie den diplomierten Fachlehrern Herren Max Alder aus Herisau [Dissertation: Die magnetischen Eigenschaften der Nickel-Kupfer-Legierungen] und Jacques Wildhaber aus Sargans [Dissertation: Die Reduktion einer allgemeinen Schar von quadratischen Matrizen  $\mu A$  und  $\nu B$  auf eine Normalform] verliehen.

**Diplomerteilung.** Der Schweizerische Schulrat hat nachfolgenden Studierenden der Eidgenössischen Technischen Hochschule auf Grund der abgelegten Prüfungen das Diplom erteilt.

Als *Bauingenieur*: Corrado Morello von Palermo (Italien).

<sup>1)</sup> Siehe Band LXVII, Seite 177 und 193 (8. und 15. April 1916).



Ingenieur Robert Gobat

Geb. 29. April 1866

Gest. 9. Sept. 1916

Als *Vermessungsingenieur*: Jakob Meyer von Rüdlingen (Schaffhausen). Jean Racine von Lamboing (Bern).

Als *technischer Chemiker*: Hartmann Köchlin, von Basel.

**Tessiner Ausstellung in Zürich.** Vom 24. September bis 1. Oktober findet in der Tonhalle in Zürich eine Ausstellung von Erzeugnissen tessinischer Landwirtschaft und Industrie statt, die vom Verein „Pro Ticino“ (Präsident Ing. Vanoni, Bern) unter Mitwirkung verschiedener unserer Tessiner Kollegen veranstaltet wird. Die Ausstellung ist geöffnet täglich von 10 Uhr Vorm. bis 11 Uhr Abends; es ist dort auch Gelegenheit geboten, sich von der Güte des „Nostrano Ticinese“ zu überzeugen.

**Ecole Centrale des Arts et Manufactures, Paris.** Die Anzahl der nach Absolvierung der erforderlichen Prüfung für das beginnende Studienjahr in diese Pariser Hochschule aufgenommenen Studierenden beläuft sich auf 243.

### Konkurrenzen.

#### Umbau des St. Martin-Turms in Chur.

Unter den in Chur niedergelassenen Architekten ist mit Termin zum 15. November d. J. ein Wettbewerb eröffnet worden, von dem wir hier der Vollständigkeit halber Kenntnis geben. Es wird dabei auf die frühere, (im Gegensatz zur jetzigen!) zum Stadtbild passende Form des Helms hingewiesen. Dem Preisgericht, bestehend aus Prof. Dr. J. Zemp (Zürich), Stadtbaumeister M. Müller (St. Gallen), und Münsterbaumeister K. Indermühle (Bern), stehen für höchstens vier Preise 1600 Fr. zur Verfügung; „die definitive Planbearbeitung wird

einem der Preisgewinner übertragen, sofern nicht zwingende Gründe dagegen sprechen.“ Im übrigen gelten die Grundsätze des S. I. A. für die Durchführung des Wettbewerbs, über den Näheres zu erfahren ist bei der städtischen Bauachtdirektion in Chur.

**Bebauungsplan der Gemeinde Bözingen (Band LXVIII, S. 42 und 64).** Es sind rechtzeitig zehn Entwürfe eingegangen, zu deren Beurteilung das Preisgericht Ende der kommenden Woche zusammentritt.

#### An unsere Leser.

Der letzten Nummer ist durch unsere Annoncen-Expedition ein Prospekt beigelegt worden, der der Redaktion erst zu Gesicht kam als es zu spät war ihn zurückzuhalten. Indem wir gegenüber den Lesern, die sich wie wir daran gestossen haben, unser Bedauern aussprechen, teilen wir mit, dass wir der Wiederholung des Vorfalles vorgebeugt haben.

Die Redaktion.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.

Dianastrasse 5, Zürich 2.

### Vereinsnachrichten.

#### Gesellschaft ehemaliger Studierender

der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

#### Protokoll der XXXIV. Generalversammlung

Sonntag, den 3. September 1916 im Sommertheater in Baden.

Vormittags 10<sup>3/4</sup> Uhr.

1. *Eröffnung.* Die laut Teilnehmerliste von 419 Mann besuchte Generalversammlung wird vom Präsidenten der Gesellschaft Ingenieur F. Mousson, Direktor der A. G. Maschinenfabriken von Escher Wyss & Cie. in Zürich, mit folgender Ansprache eröffnet:

Meine Herren, werthe Kollegen!

Heute treten die Mitglieder der G. e. P. zur 34. ordentlichen Generalversammlung zusammen und zwar hier in der aargauischen Industrie-Metropole, wo wir genau vor 30 Jahren, anno 1886, unsere 18. Generalversammlung abgehalten haben. Ich rufe daher vorweg in Ihrer aller Namen freundlichen Gruss und vorläufigen besten Dank unsern Gastgebern und Kollegen von Baden zu.

Ich entbiete Gruss und Willkomm dem Herrn Rektor der Eidgenössischen Technischen Hochschule, den Herren Vertretern